

Thank You For Smoking : Jason Reitman

Autor(en): **Schaar, Erwin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino**

Band (Jahr): **48 (2006)**

Heft 273

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-864523>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

COMBIEN TU M'AIMES? Bertrand Blier

Der etwas verquere Titel des Films weist bereits auf den inhaltlichen Zusammenhang von Geld («Combien») und Liebe. Die Prostitution ist in der Tat ein zentrales Thema in Bertrand Bliers neuem Film, allerdings nicht das einzige, auch wenn Daniela (eine hinreissende *Monica Bellucci*), die weibliche Hauptfigur, den Beruf einer Prostituierten ausübt. Als solche lernt sie in Paris den herzkranken Franzosen François kennen, der sich Hals über Kopf in sie verliebt und einen eben erzielten Lottogewinn dafür einsetzen will, sie (gegen eine monatliche Rente) für immer an sich zu binden. Daniela wäre grundsätzlich nicht abgeneigt, ihr unstetes Leben gegen dasjenige einer «bürgerlichen Ehefrau» zu tauschen, hat aber nicht mit dem entschiedenen Widerstand ihres Zuhälters Charlie gerechnet, der sich keineswegs gewillt zeigt, Daniela freizugeben. So ergibt sich ein Dreiecksverhältnis, in dessen Mittelpunkt Daniela steht, die Mühe hat, sich zwischen François und Charlie zu entscheiden. Ein Entscheid, der durch die Geldfrage noch erschwert wird, denn Charlie überlegt sich, die attraktive Frau dem etwas naiven Lottogewinner zu «verkaufen». *COMBIEN TU M'AIMES?* ist letztlich nicht nur ein Beziehungsfilm, sondern auch eine stimmige Milieustudie. Mit Hilfe seiner vorzüglichen Interpreten hat Bertrand Blier die beiden Ebenen geschickt miteinander verbunden.

Die auf Anhieb leicht konstruiert erscheinende Geschichte wird erst durch die erotische Ausstrahlung von *Monica Bellucci* glaubwürdig. Sie gibt dem typisch französischen Film einen Hauch von «Italienità». Die Erotik, die *Monica Bellucci* verkörpert, geht weit über das hinaus, was man gemeinhin als «Sex-Appeal» bezeichnet. Nicht nur die Männer des von Bertrand Blier selbst geschriebenen Drehbuchs, der Filmautor persönlich scheint von ihrem (sinnvoll in die Regie eingebrachten) Charme angetan. «Es ist ein Film mit *Monica Bellucci*», sagt er. «Es kann darin keine Schamlosigkeit geben, man errät alles durch ihre Kleider hindurch. Je mehr sie anhat, desto betörender und auf-

reizender ist sie. Es ist ein Film, der über eine Schauspielerin, für eine Schauspielerin gemacht ist.»

Um die ganze Geschichte und vor allem die dominierende Figur der Daniela glaubwürdig werden zu lassen, war natürlich auch die Besetzung ihrer männlichen Partner ausschlaggebend. Für die eher eindimensionale Figur des Zuhälters Charlie musste *Gérard Depardieu* sein in der Regel überbordendes Temperament um einiges zurückbinden. Charlie ist alles andere als eine typische *Depardieu*-Rolle. Dass er sie trotzdem übernommen hat, spricht für seine Kollegialität und seine schauspielerische Disziplin. Grössere Entwicklungsmöglichkeiten bot die Gestalt des verliebten Lottogewinners François. *Bernard Campan* hat geschickt sowohl die Klippen des Klischees als auch jene der Sentimentalität vermieden, die sich bei einem herzkranken Protagonisten wohl angeboten hätte. Als Daniela ihn mit Charlie betrügt, lässt sich François sogar einmal von einer hübschen Nachbarin verführen, ohne dabei seine eigentliche Liebe zu verraten. Nimmt man die oftmals durchscheinende Ironie dazu, kann man in *COMBIEN TU M'AIMES?* eine kluge Beziehungskomödie sehen.

Gerhart Waeger

Stab

Regie, Buch: Bertrand Blier; Kamera: François Catonne; Schnitt: Marion Monestier; Ausstattung: François De Lamothe; Kostüme: Catherine Leterrier; Musik: Ausschnitte aus Opern; Ton: Pierre Excoffier; Tonmischung: Emmanuel Croset

Darsteller (Rolle)

Monica Bellucci (Daniela), *Bernard Campan* (François), *Gérard Depardieu* (Charlie), *Jean-Pierre Darroussin* (André), *Edouard Baer* (Edouard), *Farida Rahouadj* (Nachbarin), *Sara Forestier* (Muguet), *Michel Vuillermoz* (Arzt), *François Rollin* (Michael)

Produktion, Verleih

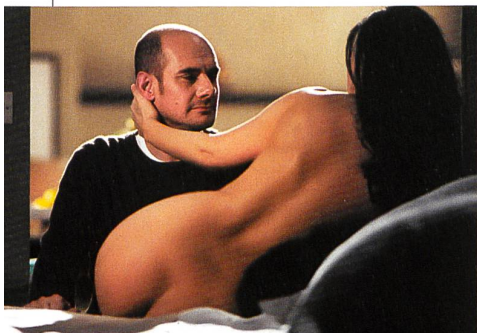
Produktion: *Fidélité/Olivier Delbosc, Marc Missonnier*; Produzenten: *Alain Centonze, Christine de Jekel*; Co-Produktion: *Bim Distribuzione, France 2 Cinéma, Wild Bunch, Pan-Européenne Production, Plateau A, Les Films Action*; mit Unterstützung von *TPS Star*. Frankreich 2006. 35 mm, Farbe, Dauer: 95 Min. CH-Verleih: *Frenetic Films, Zürich*

THANK YOU FOR SMOKING Jason Reitman

Genussvoll raucht der Herr Professor nach gelungener Operation eine Zigarette zur Tasse Kaffee. Nein, er hat soeben nicht einen Teil der Lunge eines an einem Raucherkarzinom Erkrankten entfernt, er wirbt für eine Zigarettenmarke, die pure Lebensfreude bereitet und herausragende Taten belohnt. Natürlich: diese Anzeige stammt aus den fünfziger/sechziger Jahren, wo Rauchen geradezu zum Lebensstil gehörte.

Der Sprung in die Jetztzeit, in der selbst der *Marlborough Man* an seinem Raucherkrebs stirbt, gerät da entweder in die von Erkenntnissen geprägte bessere, sprich gesündere Welt – oder in die von Übeln erlöste, dank der missionarischen Verfolgung der Ungläubigen und Süchtigen. Menschen scheinen Sehnsucht nach Schuldigen zu haben, denen sie das Schicksal, diese Welt nach einer gewissen Zeit verlassen zu müssen, in die Schuhe schieben oder die sie zumindest für das verlorene Paradies an den Pranger stellen können.

Genug der Präliminarien: Stellen wir uns einem Film, der die Hysterie der Verfolger und die trickreichen und verlogenen Argumente der Tabakindustrie gemeinsam satirisch aufs Korn nimmt und dabei jeder Partei Zucker gibt. Der einen mehr, der anderen weniger. *Jason Reitman*, der 1977 geborene Sohn des Regisseurs *Ivan Reitman*, führt uns mit dem Tabak-Lobbyisten *Nick Naylor* einen Vertreter dieser schädlichen und schändlichen Industrie vor, die die Menschheit ins Verderben treibt. *Naylor* ist Pressesprecher von *Big Tobacco*, und nicht zufällig trifft er sich zum Stammtisch mit den *Spin-Doctors* der Alkohol- und der Waffen-Industrie, die allerdings nicht die gedankliche Schärfe vorweisen können, die *Naylor* bei öffentlichen Auftritten eigen ist. Sein Gegenspieler ist der provinziell denkende und aussehende Senator *Ortolan Finistire* aus Vermont, der dafür kämpft, die Packungen der Glimmstengel mit Totenköpfen zu schmücken. Ja, und da geht die Handlung eben so hin und her und witzige Bemerkungen fallen für und gegen die Raucher. Die moralische Grösse des Films



POPULÄRMUSIK FRÅN VITTULA

Reza Bagher

ist Naylor's halbwüchsiger Sohn Joey, der mit seiner frühen, die Spielchen der Erwachsenen durchblickenden Intelligenz und der durchaus anzuerkennenden pädagogischen Aufforderung seines sonst so trickreichen Vaters, argumentieren zu lernen, in dieser Welt als geläuterter Staatsbürger erwachsen wird. Ansonsten erleben wir, wie in Talkshows krebserkrankte Kinder zur Abschreckung vorgeführt werden, wie ein eitler Hollywood-Agent geködert wird, auf den Bandwagon der Raucherindustrie aufzuspringen, oder wie der todkranke Marlborough-Cowboy mit viel Geld zum Schweigen verpflichtet werden soll. Die Krise Naylor's und damit der Tabakindustrie wird eingeläutet, als eine junge, hübsche, aber natürlich gewissenlose Journalistin Naylor in ihr Bett bringt und aus den im Vertrauen erfahrenen industriellen Machenschaften ihre grosse Mediengeschichte bastelt. All das wird in rasch wechselnden Handlungen mit viel Staffage und überbordenden Dialogen geboten, eben so, wie es uns das "Televischen" mit seinen Comedies auch tagtäglich liefert, nur bemerkenswerterweise eben nicht zu dem zurzeit so brisanten Thema des Tabakkonsums.

Da aber das Rauchen durchaus mit vernünftigen Gründen als gesundheitliches Problem erkannt werden kann, scheint es mir wenig satiriefähig. Und die Missionare und Missionarinnen der Anti-Ligen sind schon Satire an sich.

Dem gekräuselten Rauch meiner Zigarette nachblickend, bin ich mir allerdings fast sicher, dass die Antiraucherkampagne wie auch mal die Prohibition in einiger Zeit wieder verschwinden wird.

Erwin Schaar

R: Jason Reitman; B: J. Reitman, nach dem gleichnamigen Roman von Christopher Buckley; K: James Whitaker; S: Dana E. Glauberman; M: Rolfe Kent. D (R): Aaron Eckhart (Nick Naylor), Maria Bello (Polly Bailey), Cameron Bright (Joey Naylor), Adam Brody (Jack), Sam Elliott (Lorne Lutch), Katie Holmes (Heather Holloway), William H. Macy (Senator Ortolan K. Finistire), Robert Duvall (Doak Boykin). P: Room 9, TYFS, Content Film. USA 2006. 92 Min. CH-V: Frenetic Films, Zürich; D-V: 20th Century Fox, Frankfurt a. M.

«Hier oben wird es nicht mal richtig Sommer», meint Matti. Umschwärmt von Mücken, liegt er mit Niila inmitten der nordischen Moorlandschaft und träumt vom Weggehen: nach Liverpool, wo die Beatles gerade mit ihren ersten Hits die Mädchen in Verückung versetzen – oder nach China, wo Niila den Himalaya ersteigen möchte. Matti und Niila leben in Vittula, einem Teil von Pajala, das im äussersten Norden an Finnland stösst – als «Wurmfortsatz» Schwedens sozusagen. So empfinden es zumindest die beiden Jungs, die dieser Ödnis jenseits des Polarkreises lieber früher als später entfliehen möchten.

POPULÄRMUSIK FRÅN VITTULA ist die Geschichte zweier Heranwachsender und setzt mit viel Retro-Styling in den Sechzigerjahren an, in denen auch dieser entfernte Zipfel des Landes via Asphalt an die Zivilisation angeschlossen wurde: als die Strassenarbeiter wie sozialistische Helden mit ihren Baumaschinen im Dorf triumphalen Einzugs hielten und dem Wohlstand – und damit den Einflüssen der modernen Gesellschaft – Tür und Tor öffneten. In einer Aneinanderreihung von grotesken Vignetten, die das Dorf- und Familienleben illustrieren, lässt Regisseur Reza Bagher diese Zeit zwischen den konservativen Nachkriegsjahren und dem Aufbruch der Sechziger aufleben – und damit den Zwiespalt, den vor allem die Jugendlichen zu spüren bekommen. Hier treffen die Bibel und der Rock 'n' Roll unabgefedert aufeinander, harmlose Kinderstreiche werden noch mit harter Hand korrigiert, und wer eine Gitarre in die Hand nimmt, gilt als «knapsu», was im Nordschwedischen so viel wie «weibisch» oder «Schwuchtel» heisst.

Das Schlüsselwort «knapsu» schwingt auch mit, wenn es um die innige, homoerotische Beziehung zwischen Matti und Niila geht – Max Enderfors und Andreas Af Enehielm brillieren hier in ihrer je ersten grossen Filmrolle. Seit Niila nicht nur den eigenen Popel, sondern auch den von Matti aufgegessen hat, sind sie unzertrennlich und teilen sich die Abenteuer des Erwachsenwerdens: Sei

es die zwiespältigen Begegnungen mit dem schmutzigen Hausierer Ryssi, der in Jupe und Spitzendessous unter der Militärjacke plumpe Annäherungsversuche macht. Sei es den ersten bierfeuchten Kuss, den Matti durch die Freundin seiner Schwester über sich ergehen lässt und dann an Niila demonstriert. Oder die erste Rock-'n'-Roll-Platte, die die Welt in eine Drehtrommel verwandelt und Matti und Niila in ein neues Zeitalter katapultiert. Als rosa Hoffungsstreifen am Horizont steht nun ein grosser Traum: die neue Musik mit der eigenen Band zu spielen, die dann das Tor zur weiten Welt aufstossen soll.

POPULÄRMUSIK FRÅN VITTULA verbindet skurrile Episoden, in denen hohle Männerrituale zelebriert werden, rachsüchtige Grossmütter aus dem Jenseits auftauchen und Nägel sich leinwandgross in den Fuss hineinbohren, mit traumgleichen Bildern – etwa vom grünen Nordlicht, das über den Nachthimmel huscht. Am schrägen Charme des Freundschaftsdramas hat nicht nur die spleenige Lakonie Kaurismäkis (dessen Muse Kati Outinen als Niilas Mutter eine kleine Rolle innehat) ihren Anteil, sondern auch die atmosphärische Milieuschilderung eines Lukas Modysson (FUCKING AMÅL und TILLSAMMANS!). Der 1958 im Iran geborene Regisseur Reza Bagher, der mit siebzehn Jahren nach Schweden ausgewanderte, schuf mit POPULÄRMUSIK FRÅN VITTULA erst seinen dritten Langfilm – basierend auf dem Erfolgsbuch von Mikael Niemi – und landete mit diesem tragikomischen Zeitporträt in Schweden und Finnland einen der grössten Kinoerfolge der letzten Jahre

Doris Senn

R: Reza Bagher; B: Reza Bagher, Erik Norberg, nach dem gleichnamigen Roman von Mikael Niemi; K: Robert Nordström; S: Fredrik Morheden, Anders Refn; M: Lars Daniel Tarkelsen; T: Mikael Brodin, Gabor Pasztor, Ulf Olausson. D (R): Max Enderfors (Matti), Andreas Af Enehielm (Niila), Gustav Wiklund (Ryssi-Jussi), Kati Outinen (Niilas Mutter). P: Happy End Filmproductions AB. Schweden, Finnland 2004. 35mm, 1:1,85; Farbe; 100 Min. CH-V: Look Now!, Zürich, D-V: Piffel Medien, Berlin

